

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lebendiger Geist, worin das Individuum seine Bestimmung, d. h. sein allgemeines und eigenes Wesen, nicht nur ausgesprochen und als Dingheit vorhanden findet, sondern selbst dieses Wesen ist und seine Bestimmung auch erreicht hat. Die weisesten Männer des Alterthums haben darum den Ausspruch gethan: daß die Weisheit und die Tugend darin bestehen, den Sitten seines Volks gemäß zu leben.“¹

Das Ziel, auf welches wir lossteuern, ist der sittliche Geist, diejenige Einheit der selbstbewußten Individuen, welche Hegel gern und gut die „gediegene Einheit“ nennt. Aber das Selbstbewußtsein ist nicht zu binden. Es ist vorauszusehen, daß auch diese gediegene Einheit sich auflösen und zersetzen wird, woraus neue Gestalten des Bewußtseins hervorgehen. Wir unterscheiden demnach: 1. diejenigen Gestalten des Bewußtseins, welche dem sittlichen Geist vorausgehen, den Uebergang zu ihm bilden und die Stationen der thätigen Vernunft ausmachen; 2. den sittlichen Geist selbst; 3. diejenigen Gestalten des Bewußtseins, welche aus ihm hervor- und über ihn hinausgehen. Dieses sind die noch auszuführenden Themata der Phänomenologie.²

II. Die thätige Vernunft.

1. Die Lust und die Nothwendigkeit. (Faust.)

Es gab ein zwischen Jenseits und Diesseits stets getheiltes, in sich entzweites und gebrochenes, darum in Wahrheit unglückliches Bewußtsein. Im völligen Gegensatze dazu giebt es ein wahrhaft glückliches Bewußtsein: es besteht in jener gediegenen Einheit des sittlichen Geistes, worin jeder Einzelne als Glied sich wohl und befriedigt fühlt. Dieses Glück wird gesucht, erreicht und wieder verloren. Ein Anderes sind die Gestalten des Bewußtseins nach dem Verlust, ein Anderes vor der Erreichung: diese letzteren gehen den Weg, der vor uns liegt. Alle Gestalten der thätigen Vernunft suchen instinctmäßig in der Welt Glück und Befriedigung: darin besteht ihr gemeinsames Thema. Daß sie dieses Ziel, jede auf ihrem Wege, verfehlen: darin besteht ihre Welt-erfahrung. Auf jeder dieser Stufen finden wir die selbstbewußte Individualität im Gegensatze zur Welt und in vermeintlicher Erhabenheit über dieselbe ihre volle Selbstbefriedigung suchen und verfehlen. In dieser ihrer vermeintlichen Erhabenheit liegt die Selbsttäuschung. Darin,

¹ Phänomenologie. Werke. II. S. 257 u. 258. — ² Ebendaß. S. 254—262.